

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 41.

Neuenbürg, Samstag den 11. März 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag steht noch immer in der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern; nur dann und wann wird diese Erörterung durch eine Verhandlung über andere Gegenstände unterbrochen. Letzteres war am Mittwoch der Fall, in welcher Sitzung die von polnischer Seite wie von freisinniger Seite gestellten Anträge auf Neueinteilung der Reichstagswahlkreise auf der Tagesordnung standen. Für den freisinnigen Antrag sprach Abgeordneter Kopsch, den polnischen Antrag begründete Abg. Korjantyl. Abg. Dr. Baasche (nat. lib.) erkannte an, daß die seit 1867 eingetretene erhebliche Verschiebung der Bevölkerungsziffer Deutschlands eine Reform der Wahlkreiseinteilung allerdings rechtfertigte, aber er meinte, daß eine Vermehrung der Reichstagswahlkreise auf Grund der Bevölkerungszunahme in der Hauptsache der Sozialdemokratie zugute kommen würde. Gegen die genannten Anträge erklärten sich die Abgeordneten v. Nichte (kons.), Gamp (Reichsp.) — die teilweise recht drastischen Ausführungen dieses Redners riefen im Hause wiederholt schallende Beifälle hervor —, Pichler (Ztr.), Hildert (wirtsch. Verein.) und Bödel (Antifem.), für die Anträge traten ein die Abgeordneten Ledebur (Soz.) und Gotthein (fr. Verein.) Bei der Abstimmung lehnte der Reichstag zunächst die beantragte Ueberweisung der Anträge an den Reichstagskanzler zur Erwägung ab, worauf auch die Anträge selbst abgelehnt wurden. — Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte am Mittwoch sämtliche Forderungen der Vorlage betr. die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres mit Ausnahme der tags zuvor abgelehnten Forderungen für die Kavallerie, über welche in einer zweiten Lesung nochmals beraten werden soll. — Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist die angekündigte Novelle zum Vergesetz zugegangen. — Die Kanal-Kommission des Herrenhauses genehmigte am Mittwoch die Kanalvorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Kaiser Wilhelm stattete am Mittwoch vor-mittag gelegentlich seiner Fahrt von Berlin nach Wilhelmshaven dem großherzoglichen Hofe in Oldenburg einen kurzen Besuch ab. In Wilhelmshaven wohnte der Kaiser mittags der Vereidigung der

Marinerekruten im Exerzierhause bei, worauf er eine Ansprache an die neu vereidigten Mannschaften richtete; über deren Inhalt ist Authentisches noch nicht bekannt worden. Im Offizierskasino nahm der Monarch alsdann das Frühstück ein, bei demselben mahnte er in einer Rede zur Ehrung der Eltern, des Landesherren und des Vaterlandes, auch wies er auf die Beispiele glänzender Tapferkeit auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz hin, betonend, daß diese für jeden Soldaten vorbildlich seien. An den Ausfall des Kaisers in Wilhelmshaven schloß sich ein Ausflug des hohen Herrn nach Helgoland an. — Am 23. März tritt der Kaiser seine Mittelmeerreise an Bord des Dampfers „Hamburg“ von Ruzhafen aus an.

Berlin, 9. März. Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich zur Zeit mit der Beratung des Eisenbahnetats. Aus einer dabei gehaltenen Rede des preussischen Eisenbahnministers v. Budde heben wir folgende Stellen hervor: „Die Technik hat gewaltige Fortschritte gemacht, denken Sie an den Simplontunnel, aber auf dem Gebiete unserer Tarife befinden wir uns noch ungefähr im Zeitalter der Postkutsche. Aktienstücke und Zinsenpapiere dürfen nicht größere Hindernisse sein als die Alpen.“ In Bezug auf das System der Rückfahrkarten sagte er: „Das jetzige System verleitet geradezu zum Betrug; ich halte es deshalb auch für unmoralisch.“ Und von der Vereinfachung der Verwaltung sagte er: „Je weniger Schreiber an einer Sache sitzen, desto schneller geht sie.“ Die „Börs. Ztg.“ meint, allen Bureaukraten müssen solche Worte schrecklich, unerhört, revolutionär vorkommen.

Ueber den Stand der kriegerischen Operationen in Deutsch-Südwestafrika liegt eine telegraphische Meldung des Generals v. Trotha vom 7. März vor. Ihr zufolge nimmt die Verfolgung der Hereros und Wittois ihren Fortgang; geschlossene Hererobanden haben sich nicht mehr zum Kampf gestellt. Samuel Naharero soll sich am Ngami-See in Britisch-Betschuanaland befinden.

Die lokalen inneren Unruhen in Rußland dauern noch immer fort; so ist es neuerdings in Erivan zu blutigen Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Armeniern gekommen. Die fürchtbaren Meutereien unter der armenischen Bevölkerung in Baku werden jetzt von offizieller russischer Seite

damit beschönigt, daß die Armenier selber die Schuld an diesen blutigen Vorgängen trügen. Armenier sollen zuerst Mohammedaner ermordet haben, auch werden die Armenier beschuldigt, eine Verwundung gegen den Gouverneur Katoschidze angezettelt zu haben.

Paris, 10. März. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet: In einem Hotel in Marseille wurden sechs russische Nihilisten, darunter zwei ehemalige Offiziere, verhaftet. Nach aufgefundenen Papieren gehören sie einem Bunde an, der die Ermordung zweier Großfürsten plant.

In Mazedonien hat ein neuer blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und „Komitatstschis“, wie die rebellischen Mazedonier bulgarischer Nationalität genannt werden, stattgefunden, und zwar im Bezirke Kumanowa; die Komitatstschis wurden zersprengt. Eine 120 Mann starke bulgarische Bande und zwei kleinere bulgarische Banden sind in den mazedonischen Bezirk Petritsch eingezogen.

In Serbien spitzt sich die politisch-parlamentarische Lage zu; die Regierung ist entschlossen, die Serbischina aufzulösen, falls der radikale Klub auf Verschiebung der Beratung des Handelsvertrags mit Deutschland bestehen sollte.

Der russisch-japanische Krieg.

Das neue fürchtbare Ringen zwischen der russischen und der japanischen Armee in der Mandschurei hat mit dem Rückzuge der Russen geendet. Die Verluste beider Heere in diesen sich über eine Woche erstreckenden Kämpfen werden als ungeheuer geschätzt, sie sollen noch höher sein, als die Verluste in der blutigen Schlacht von Liaojang. Man schätzt in Tokio die Verluste der Japaner in der letzten mehrtägigen Schlacht auf 50 000 Mann. Die Gesamtverluste auf beiden Seiten weit über 100 000. Die Japaner schritten die Eisenbahn nördlich von Mukden ab, jedoch den Russen für den Rückzug nur die Landstraßen und die Kleinbahn Juchun-Tsiling übrig bleiben. — Nach einer Neutermeldung aus Tokio vom 10. ds. haben die Japaner vormittags 10 Uhr Mukden besetzt.

Mukden ist in den Händen der Japaner; gestern vormittag ist, wie ein Neutertelegramm aus Tokio meldet, die alte Hauptstadt der Mandschurei, der Stammsitz der gegenwärtig in China regierenden Kaiserdynastie, von den japanischen Truppen besetzt

Auf falscher Fährte.

Von H. Eide.

(Nachdruck verboten.)

„Weiß Gott! Es ist ein Glück, daß der Dich nicht in die Hände kriegte! Es ist nicht recht von meinem Vater, daß er Dich allein reisen läßt. Ich hätte mir einen Tag Urlaub nehmen und Dich holen lassen; ich zweifle nicht, daß Du Dich sehr geängstigt hast. Du schauderst eben noch zusammen, als Du sprachst.“

„Unsinn, Bob! Ich bin etwas erkältet, das ist alles.“

„Deine Korrespondenz scheint Dir übrigens ganz gleichgültig zu sein, mein Liebling! Da liegen drei Briefe für Dich, und Du hast sie noch nicht gelesen.“

„Ich habe sie überhaupt noch gar nicht gesehen.“

„Und dann, Bob, wünsche ich nicht, daß Du mich „mein Liebling“ nennst! Das ist Daniels Name für mich, und kein anderer darf ihn gebrauchen.“

„Ich jedenfalls sollte es nicht tun, denn Du bist niemals lieb zu mir!“

„Dies Schreiben ist von Deinem Vater, Bob!“ sagte Ellen und öffnete einen der Briefe. „Der liebe Onkel! Er ist sehr besorgt, daß ich einen Schrecken davongetragen habe. Es müssen fürchterliche Dinge in der Zeitung gestanden haben. Ei sieh da, der ist von Frau Mentelth; sehr freundlich von ihr. Sie hörte von Dir, daß ich kommen

würde, und bittet mich zum Speisen für nächsten Donnerstag. Lady Thornton wollte auch gehen, doch ich fürchte, sie wird nicht imstande sein.“

„Das ist einerlei, Du mußt jedenfalls hingehen, Ellen! Frau Mentelth hat Dich sehr gera, seitdem sie Dich vorigen Sommer in der Schweiz kennen lernte!“

„Wirklich! Es ist undankbar von mir, daß ich nicht ebenso denke.“

„Unsinn, Ellen, Frau Mentelth ist eine der reizendsten Frauen, die ich kenne, und dabei hochgebildet.“

Ellen antwortete nicht gleich; sie hatte den dritten Brief geöffnet, und nachdem sie einen flüchtigen Blick auf seinen Inhalt geworfen hatte, bog sie sich nieder, um ihre herabgefallene Serviette aufzuheben, eine Bewegung, die naturgemäß die Röte in ihre Wangen trieb. Dann steckte sie den Brief wieder in den Umschlag und begann ihren Tee zu trinken.

Better Bob merkte wohl, daß sie keine Bemerkung zu diesem Briefe machte, aber er schwieg und kam nach einer Weile wieder auf die Einladung zu sprechen.

Gleich darauf trat Stubbs mit gewohnter Würde ein und verkündete langsam und deutlich: „Wenn es dem gnädigen Fräulein gefällig ist, Lady Thornton hat den Wunsch, Sie zu sehen, ehe Dr. Farrant wieder fortgeht.“

„Ich komme sofort“, sagte Ellen, während Bob, nachdem Stubbs die Türe wieder hinter sich geschlossen hatte, lachend andrie: „Habe mir's doch

gedacht! Aber ich gebe Lady Thornton die Versicherung, daß ich mir den Spaziergang mit Dir nicht nehmen lasse.“

„Ich werde gleich wieder hier sein“, sagte Ellen. Mit diesen Worten nahm sie Frau Mentelths Einladung und den ungelesenen Brief, nickte ihrem Better lächelnd zu und verließ das Zimmer. Ehe sie aber Lady Thorntons Zimmer erreichte, steckte sie den Brief in ihre Tasche.

Lady Thornton, die allerdings auf Better Bob nicht gut zu sprechen war, hatte Ellen zu sich rufen lassen, um sie zu bitten, vor dem Frühstück nicht fortzugehen, sondern bei ihr zu bleiben und ihr vorzulesen.

„Sage Deinem Better“, fügte sie hinzu, „er möge zum Frühstück wieder kommen, und nachher mögt Ihr tun, was Euch gefällt; aber jedenfalls geht fort. Ich kann mich nicht den ganzen Abend mit einem jungen Mann dieses Schlages unterhalten.“

„Tausend Dank!“ sagte Ellen und lachte herzlich, als sie die Treppe hinabsprang und Lady Thorntons Botschaft ihrem Better überbrachte.

„Jamob! sie ist also wirklich doch nicht so schlimm!“ rief er vergnügt. „Ich werde sofort versuchen, Pläne für den „Milado“ zu bekommen; nach dem Frühstück denke ich, benutze wir das schöne Wetter zu einem Spaziergang durch den Park und gehen zum Tee zu Frau Mentelth. Sie ist in dieser Jahreszeit fast immer um fünf Uhr zu Hause.“

Der Plan wurde angenommen, und Ellen kehrte zurück, um ihrer kranken Wirtin vorzulesen.

worden. Kuropatin ist anscheinend gewillt, an der Hunho-Linie neuen Widerstand zu leisten; denn eine weitere Meldung aus Tokio besagt: „Die Japaner haben Tschita eingenommen. Die Russen halten und verteidigen mit allen Kräften die Befestigungen nördlich vom Hunho. Ein Staubsturm wirkt störend auf die Operationen ein.“ Ob es den Japanern gelungen ist, größeren Teilen der russischen Armee den Rückzug abzuschneiden, läßt sich bis jetzt nicht übersehen.

Tokio, 10. März. Die Japaner eroberten bei Mukden 57 Geschütze, 4700 Gewehre und 4220 Eisenbahnwagen mit verschiedenen Gegenständen. Die Zahl der Gefangenen ist noch unbekannt.

Die russische Ostseeflotte, welche bislang wochenlang bei Madagaska gelegen hatte, ist von dort nach Dschibuti, dem französischen Hafen an der Ostküste Afrikas, abgedampft, vermutlich um in diesem Hafen mit dem dritten russischen Geschwader zusammenzutreffen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. März. Bei ungünstiger Witterung fand heute der Karnevalumzug der Gesellschaft „Möbelwagen“ in programmfähiger Weise statt. Derselbe stellte sich zusammen aus etwa 40 Gruppen und ließ sowohl in Bezug auf künstlerische Ausstattung als auch hinsichtlich einer humorvollen Darstellung von allerhand zeitgenössischen Ereignissen gegen früher einen erfreulichen Fortschritt erkennen. Daß sich auch die Karnevals-Gesellschaft der Dankbarkeit dem großen Dichtersfürsten Schiller gegenüber nicht entziehen konnte, bewiesen die verschiedenen Gruppen der historischen Abteilung, verschiedene Szenen aus Schillers Werken darstellend. In der humoristischen Abteilung erregte der Wagen der Eingemeindeten aus Felbenheim, Wangen, Drüben- und Drunterfährheim, Gaisburg, Degerloch mit ihren „Produkten“ große Heiterkeit. Auch fehlte es nicht an humoristischen Inschriften an der Verkaufsbude. Der „Abbruch der Spagelmühle mit Auswanderung gewisser Hausknechte“ glorierte Vorgänge in der Altstadt. Auch die Gruppe „Mobilmachung in Oberreichenbach“, den bekannten dorfschändlichen Vorgang darstellend, erregte große Heiterkeit. Nicht minder gelungen war die Charakterisierung der Folgen des Weinpantischgesetzes durch die Gruppe „Fröhlich Bialz — Gott erhalt“, ebenso die auf die Bejagung der „Ersten Kammer“ anspielende Ite Kammerjalle. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt.

Heilbronn, 10. März. Das Heilbronner Hilfskomitee für Isfeld hat außer den großen Spenden an Kleidungsstücken, Haushaltungsgegenständen und Lebensmitteln 53 261 M. 98 S. gesammelt.

Schorndorf, 10. März. Fünf hiesige Wuben, von denen einer 12, die übrigen je 9 Jahre alt sind, haben sich, lt. Schorndorfer Anzeiger, seit Weihnachten zu einer gut organisierten Diebesbande vereinigt, in zahlreichen Fällen bei hiesigen Geschäftsleuten Ladendiebstahl in der Höhe von 9, 6, 5, 3, 1,50 M. ausgeführt und dabei eine, bei dem jugendlichen Alter der Wuben, geradezu erschreckende und erstaunliche

Erst wenige Minuten vor dem Frühstück fand sie Gelegenheit, den Brief zu lesen, dessen Anblick sie beim Frühstück so sehr in Verwirrung gebracht hatte. Sie schloß ihre Türe ab und las:

„Ich fühle, daß es doch anmaßend von mir ist, wenn ich von der mir kaum erteilten Erlaubnis, Ihnen zu schreiben Gebrauch mache. Ich glaube indes, Ihr mitfühlendes Herz würde sich freuen, zu wissen, daß ein Mensch von furchtbaren seelischen und körperlichen Qualen errettet wurde. Mit genauer Not bin ich entkommen, denn ich stand Schulter an Schulter mit dem Manne, der, wie ich ziemlich sicher weiß, die Ermächtigung, mich zu verhaften, in der Tasche hatte. Erst als ich außerhalb des Bahnhofes war, fühlte ich mich sicher. Jedenfalls hatte ich fünf bis sechs Stunden Vorprung. Jetzt befinde ich mich in einem Asyl, wo ich ruhig die Zeit abwarten kann, bis meine Unschuld an den Tag kommt. Und nun erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, wie dankbar ich Ihnen bin für Ihren Mut und Ihre Teilnahme. Sie schenken mir großmütig Vertrauen, und so bin ich jetzt ein freier Mann. Glauben Sie mir, ich bedaure es immer noch, daß ich Sie so sehr erschrecken mußte, und kaum kann ich mich enthalten, Sie zu bitten, mir einige Zeilen mitzuteilen, ob Sie sich erholt haben. Ich sehne mich nach dem Augenblick, wo ich vor Ihnen stehen und Ihnen meinen mangellosen Namen nennen, wo ich Ihre Augen frei von Verdacht sehen und Ihre Stimme wieder hören kann! Ich höre sie so oft in wachem Traume, wenn die Stunden langsam vorbeiziehen,

Raffiniertheit an den Tag gelegt. Die Polizei ist in den letzten Tagen diesem gefährlichen Treiben auf die Spur gekommen.

Herrenberg, 4. März. Holz. Bei den am Mittwoch und Donnerstag in unserem Stadt- und Spitalwald stattgehabten Eichenverkäufen wurden wiederum hohe Preise erzielt. Bezahlt wurden für den Festmeter I. Kl. bis zu 106 M. II. Kl. 65 M., III. Kl. 40 M. Verkauft wurden im ganzen 425 Festmeter mit einem Erlös von 25 773 M.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der König hat dem Prof. Calmbach am Realgymnasium Stuttgart (vorher in Neuenbürg) eine humanist. Hauptlehrstelle an der oberen Abteilung des Gymnasiums Heilbronn übertragen.

Durch Verfügung des R. Finanzministeriums vom 9. d. M. ist der Finanzsekretär Frey in Stuttgart zu dem Kameralamt Neuenbürg versetzt worden.

Neuenbürg, 10. März. Heute mittag fiel das 4jährige Kind des Buchdruckereifaktors Schnepp (Pforzh. Anz.), welches erst seit gestern bei den Großeltern zu Besuch war, hinter dem Gasthaus zum grünen Baum in die Enz, wo es vom Wasser bis zur Brücke fortgerissen wurde. Der an der Brücke wohnende Schneidermeister Blach, welcher eben erst von einem 2wöchentlichen Krankenlager aufgestanden war, sprang sofort bei der Brücke ins Wasser, um vereint mit der ebenfalls hilfsbereit herbeigeprägungen Frau Degenfelder das Kind dem nassen Elemente wieder zu entreißen. Die geängstigten Angehörigen brachten das Kind sofort in warme Tücher, wo es dann durch Reibungen u. auch bald wieder zu sich kam. Hoffentlich schadet dem armen Kinde das eisige Bad nicht zu sehr. Den Rettenden gebührt alle Anerkennung.

Neuenbürg. (Korr.) Wie wir aus verschied. Berichten erfahren, sind die Heupreise im Steigen begriffen, da infolge des letzten schlechten Dehmd-ertrags die Vorräte rasch zusammengehen, so dürfte für diejenigen, welche voraussichtlich Heu zu kaufen haben, von Vorteil sein, ihren Bedarf bald zu decken.

Virkenfeld, 9. März. Die hiesige Gemeinde hat, durch die große Bantätigkeit im Ort gezwungen, ihren Friedhof hinter der Kirche mitten im Ort, der zu klein wurde, verlassen müssen und dafür ein schönes, ca. 80 a großes Areal im Gemeindegeld Mühlhalde, 10 Minuten in südlicher Richtung vom Ort auf der Anhöhe gelegen, zum Friedhof hergerichtet, welcher im letzten Spätherbst fertiggestellt wurde. Nachdem nun bemerkenswerterweise in der Zeit von Mitte Dezember v. J. bis anfangs ds. Mts. kein Sterbefall in der mehr als 2000 Seelen zählenden Gemeinde vorgekommen ist, fand nun in der letzten Woche die erste Beerdigung auf dem neuen Gottesacker statt. Es war die Leiche eines alten, seit Jahren gebrechlichen Mannes, des ehemaligen Goldarbeiters Weiler, der ohne ärztliche Behandlung seinem Gebrechen erlegen ist. Anlässlich dieser Beerdigung wurde nun der Friedhof mit weitverwollten Worten des Geistlichen seiner Bestimmung übergeben. Die zweite Grabstätte galt einer älteren, schon seit

und in Gedanken durchlebe ich dann noch einmal die seltsame Stunde, die Sie mit Ihrer Freundlichkeit verschönten. Oh, ich weiß, ich werde Sie wieder sehen! Inzwischen darf ich nicht wagen, Sie um ein Wort zu bitten. Glauben Sie nur das eine, daß ich kein Verbrecher bin, wenn auch der Schein gegen mich ist.

Und nun genug! Schenken Sie mir einen freundlichen Gedanken, einen herzlichen Wunsch. Ich will Sie mit der Nennung meines Namens und meines Aufenthaltsortes verschonen, weil solche Kenntnis Ihnen eine Last werden könnte. Ich bin stets Ihr ergebenster Diener.“

Ellen las diese Worte mit glühenden Wangen und klopfendem Herzen. Sie war erregt, unwillig und doch wieder versucht zu lachen bei dem Gedanken, von einem frechen Diebe einen Brief zu empfangen. Dann stand des Mannes stolzes Antlitz vor ihren Augen, und für ein paar Augenblicke sprach ihr Herz ihn frei von dem gemeinen Verbrecher. Aber er war wirklich zu frech! In dem Briefe herrschte ein geradezu unerträglicher Ton. „Ich werde natürlich niemals eine Zeile an diesen Mann schreiben,“ sagte sie energisch zu sich selbst. „Es ist schon schlimm genug, daß es zwischen mir und einem fremden, vielleicht sogar ehrsüchtigen Menschen ein Geheimnis gibt.“ Niemals konnte sie einem Sterblichen dies Geheimnis anvertrauen. Die Geschichte würde gar zu seltsam klingen, und jetzt, wo sie einmal begraben war, wollte sie niemals wieder daran rühren. „Ich möchte wohl wissen, ob

längerer Zeit erblindeten Frau; heute hat die Gemeinde nun gleich zwei weitere Todesfälle, darunter ein junges, blühendes Mädchen, welches an Gehirn-entzündung verschieden ist, zu verzeichnen.

Calmbach, 8. März. Der 68jährige frühere Förster G. R. hier wurde wegen Sittlichkeitsvergehen vom hiesigen Landjäger verhaftet und an das Amtsgericht Neuenbürg transportiert.

Pforzheim, 9. März. Auf die neue 3 1/2 %ige Pforzheimer Stadtanleihe von 7 Millionen gaben das Höchstgebot mit 98,53 %, ab das Bankhaus Delbrück Leo u. Co. und die Nationalbank für Deutschland in Berlin; weitere Angebote liefen ein von der Deutschen Bank Berlin, Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M., Süddeutsche Bank und Rheinische Kreditbank in Mannheim, Württembergische Vereinsbank Stuttgart, Strauß u. Co. Karlsruhe, Julius Kahn u. Co., Fuld u. Co. und Pforzheimer Bankverein A.-G. hier zu 98,47 %, von der Berliner Handelsgesellschaft Berlin, Bank für Handel und Industrie Berlin und Greb u. Fröhlich hier zu 98,40 %, von der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft Mannheim u. zu 98,32 Proz. und von der Pfälzischen Bank Ludwigshafen, Würtbg. Landesbank Stuttgart u. zu 98,27 %. Da die Abgeber des Höchstgebots daran Bedingungen geknüpft haben, erfolgt die Entscheidung über den Zuschlag erst morgen.

Pforzheim. Am Dienstag explodierte im Hause Lindenstraße 27 in einem Wohnzimmer auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein geheizter eiserner Ofen, wodurch ein Zimmerbrand entstand.

Pforzheim, 10. März. Das 4jährige Söhnchen des Goldarbeiters D. Maushardt lief heute abend 1/6 Uhr Ecke der Zahn- und Enzstraße so unglücklich in einen Lastwagen des Bauunternehmers Burger, daß ihm die Räder über den Brustkasten gingen und der Tod alsbald eintrat. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Von der bad. Grenze, 10. März. Wegen vieler Schwindeleien wird der bei einer Pforzheimer Firma beschäftigt gewesene Reisende und Kaufmann Max Probst aus Ludwigsmoos von der Kriminalpolizei gesucht. Probst hat es auf Kaufleute und Spezereihändler hauptsächlich abgesehen. Er nimmt von ihnen Aufträge entgegen, läßt sich 15—20 M. Anzahlung geben und verdunstet damit.

Darmisches.

Mühlhausen i. E., 9. März. Daß die Ehrlichkeit manchmal auch unangenehme Folgen haben kann, zeigt eine Geschichte, die der „Eypress“ berichtet. Am Dienstag fand der Bote eines hiesigen Handelshauses vor einem Bankhause eine Brieftasche mit 3 Hundertmarkscheinen; da in der Tasche auch der Name des Eigentümers verzeichnet war, beilte sich der ehrliche Finder, sie diesem, einem Herrn aus Sierenz, zu überbringen. Er erlebte eine bittere Enttäuschung. Der Berliner behauptete nämlich, es seien in der Brieftasche 4 Hundertmarkscheine gewesen, und zeigte den Finder wegen Fundunterschlagung bei der Polizei an. Man darf gespannt sein, wie die Geschichte ausgehen wird.

in seinen Angaben überhaupt ein Funken Wahrheit war. Wie merkwürdig wäre es, wenn wir uns wieder trafen! Doch das ist sehr unwahrscheinlich. Es soll mich wirklich wundern, wenn er von dem Gelde etwas zurückerstattet, wenn seine Unschuld an den Tag kommt! Oh! Er sah wahrhaftig nicht wie ein Mörder und eigentlich noch weniger wie ein Dieb aus!“

Dann las sie den Brief noch einmal, riß ihn in kleine Stücke und warf diese ins Feuer.

„Das wird hoffentlich der Schluß meines seltsamen Abenteuers sein.“

Die Glocke, die zum Frühstück läutete, machte ihrem Nachdenken ein Ende. Sie eilte hinaus und sah gerade, wie Bob Farrant Lady Thornton begrüßte und ihr recht herzlich die Hände schüttelte. (Fortsetzung folgt.)

(Kreuzotterfang auf Rügen.) In der Stubbnitz, dem bekannten Walde auf Rügen, hat ein Arbeiter zu dieser frühen Jahreszeit schon zwei Kreuzottern erschlagen. Daß auf Rügen an vielen Stellen in den Waldungen Kreuzottern zu treffen sind, ist ja bekannt. Die Regierung zahlt für jede abgelieferte Kreuzotter 50 S. Fangelohn. Im vorigen Jahr lieferte derselbe Arbeiter, der schon jetzt die beiden ersten erschlagen hat, allein 160 Stück dieser gefährlichen Tiere ab. Auch die Fischer passen des Morgens, wenn sie nach ihren Netzen gehen, auf diese Tiere auf und zertreten mit ihren schweren Stiefeln manche Otter, die sich im Gleise eines Strantweges sonnt.

Urech
Universtät
wie wohl
Es handel
ganzen Sta
und in den
hat er, wie
besucht. U
Spitzname
zu leicht be
hat, es noch

[Sond
Sonderber
— May:
oben, die F

Zur R
im letzten
Strich durch
der Kartoffel
Niederländi
knapp und
um die nötig
Solche woch
wiederholen
Kräften sich
Lime dient
aus im Wä
gelodert ist,
seit des Unt
Kallidung
gewendet mit
Eigenschaft
festzulegen,
erhält. Man
Kallidung die
allerdings er
bleibt, daß
hat und man
dangung von
und Endhof
Bräutran
leiden und e
der langand
zurück, sind a
bei Bollbän

S
Ank
nach

auf dem Rat
416 S
50
529
210
9
54
63
36
466
198 S

Zahl
eingeladen.
Den 8

S

werden au
Lang

10 S
4 S
Hagf

Hof

Kauf



Utrecht, 2. März. Dieser Tage hat unsere Universität einen Studierenden als Arzt entlassen, wie wohl nur wenige je promoviert worden sind. Es handelt sich um einen Studiosus, der in der ganzen Stadt bekannt war, besonders bei der Polizei und in den Bierkneipen. Siebzig Semester hindurch hat er, wie die „Köln. Volksztg.“ erzählt, die Kollegien besucht. Unzählige Male wurde „Zit“ — so ist der Spitzname des „jungen“ Arztes — „gewogen und zu leicht befunden“, was ihn jedoch nie verhindert hat, es noch einmal zu versuchen.

[Sonderbar.] Max: „Weißt Du, was das Sonderbarste am Menschen ist?“ — Moritz: „Nein!“ — Max: „Nun, die Nase, die hat die Wurzel oben, die Flügel unten und den Rücken vorn.“

Zur Kartoffeldüngung. Die lange Trockenheit im letzten Sommer hat manchem Landwirt insofern einen Stich durch die Rechnung gemacht als er nur die Hälfte der Kartoffeln erntete, wie in Jahren mit reichlicheren Niederschlägen; nun wird im langen Winter der Vorrat knapp und bares Geld muß aus dem Sack geholt werden, um die nötige Nahrung für Mensch und Vieh zu beschaffen. Solche trockene Zeit kann sich aber im kommenden Sommer wiederholen und man sollte — soweit es in menschlichen Kräften steht — sich dagegen zu schützen suchen. In erster Linie dient dazu eine tiefere Ackerung, als sie gemeinlich bei uns im Württembergischen Brauch ist; je tiefer der Boden gelodert ist, desto besser kann sich die Pflanze die Feuchtigkeit des Untergrundes dienstbar machen. Aber auch eine Kalkdüngung gehört dazu, die bei uns noch sehr wenig angewendet wird. Die Kalksalze haben nämlich die vorteilhafte Eigenschaft, die Luftfeuchtigkeit anzuziehen und im Boden festzuhalten, der sich dann länger über trockene Tage frisch erhält. Man soll aber nicht meinen, daß die Wirkung der Kalksalze hiermit erschöpft ist, im Gegenteil ist dies nur eine, allerdings erwünschte Nebenwirkung. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Kartoffel sehr viel Kalk als Nahrung nötig hat und man überhaupt hohe Kartoffelernten nur durch Verbindung von 40prozentigem Kalkdüngesalz neben Phosphat und Stickstoffdünger erhalten kann. Herr Franz Jorek in Weinstadt O.A. Ravensburg hatte viel unter der Dürre zu leiden und er berichtet über einen Kartoffelversuch: „Wegen der langanhaltenden Trockenheit waren die Kartoffeln sehr zurück, sind aber nach dem Regen schön gewachsen. Besonders bei Bolldüngung waren die Stengel bis zur Ernte grün.“

Auf der Bolldüngungsparzelle nämlich, wo außer Stallmist, Superphosphat und Chilisalpeter noch Kalk gegeben war, wurden pro württembergischen Morgen 126 Zentner Kartoffeln geerntet, welches nach Abzug der Düngungskosten einem Mehrgewinn von über 100 M entspricht. Auf der Parzelle, wo das Kalk gefehlt hatte, hatte der württemb. Morgen nur 104 Zentner ergeben, und der durch die Düngung erzielte Reingewinn war 44 M. Wir sehen also den Wert und die Wichtigkeit der Kalkdüngung aus vorstehendem Beispiel.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Tokio, 10. März. Marischall Oyama berichtet, daß die japanischen Truppen heute vormittag 10 Uhr Mulden besetzten. Er berichtet ferner, daß die Einschließungsoperation seit einigen Tagen erfolgreich durchgeführt wurde, und daß der blutigste Kampf an mehreren Punkten in der Nähe von Mulden im Gange ist. Die Japaner haben eine große Anzahl Gefangener gemacht und gewaltige Mengen von Waffen- und Munitionsvorräten erbeutet. Zur genauen Feststellung fehlt es aber an Zeit.

Tokio, 10. März. (Reuters.) Die Japaner haben in der letzten Nacht Fuschun besetzt. Der Kampf nördlich von Fuschun dauert fort.

Petersburg, 10. März. Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem heutigen Datum: In der Nacht auf heute hat der Rückzug aller unserer Armeen begonnen. Es wurde in der Nacht nicht gekämpft, doch hielt das Geschütz- und Gewehrfeuer die ganze Nacht durch an.

Berlin, 10. März. Die Boss. Ztg. meldet aus Petersburg: Die Nachrichten aus Mulden rufen im Publikum die Hoffnung auf baldigen Frieden wach; die Regierung dagegen hegt große Besorgnis.

Berlin, 10. März. Aus Magdeburg meldet die „Boss. Ztg.“: Der Prinzregent Albrecht von Braunschweig hat 12000 M für die in Deutsch-Südwestafrika Geschädigten gespendet.

Mannheim, 10. März. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des ehemaligen Direktors der Mozauer Brickettwerke, Brochhaus, der große Unterschlagungen begangen haben soll.

Mannheim, 10. März. Rhein und Neckar sind infolge der Niederschläge stark gestiegen. Die Moosheimer Neckarfähre wurde heute zweimal losgerissen. Der hiesige Fährbetrieb wurde bereits gestern eingestellt.

Wetter am 12. und 13. März.
Bei vorherrschend westlichen Winden und verhältnismäßig milder Temperatur wird sich demgemäß am Sonntag und Montag das Wetter immer noch größtenteils bewölkt und auch zeitweilig regnerisch gestalten.

Reklameteil.
Große Vorteile
beim Einkauf von
Anzug-, Hose- und Ueberzieherstoffen
bietet Ihnen
das größte Tuch-Spezial-Geschäft in Baden
Adolf Martin, Pforzheim (Rathaus).

Sie können sich dabei mehr als 600 Stoffe im Preise von 3.- an per Meter am Stück ansehen und, da diese Firma nur **erstoffliche Fabrikate zu billigen Preisen** verkauft, sparen Sie Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in Herren-Kleiderstoffen stets in diesem Spezialgeschäft decken.

Seelig's kandiierter Korn- und Malz-Kaffee.
Vollkommenster Kaffee-Ersatz.
1/2 Pfd.-Paket (= 30 Tassen) 10 Pfg.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Siehe zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Feldrennach.
Holz-Verkauf.
Aus unseren Gemeindewaldungen kommen
nächsten Montag den 13. ds. Mts.
nachmittags von 1 Uhr an
auf dem Rathaus folgende Holzsortimente im Aufstreich zum Verkauf:
416 St. tann. Stammholz II.—V. Kl., zuf. 243 Zm.
50 „ eich. Stammholz IV. Kl., zuf. 13 Zm.
529 „ Bauastangen I. u. II. Kl. } prima Qualität
210 „ Gerüststangen }
9 „ Hopfenstangen III. Kl.
54 „ Rehpfähle IV. Kl.
63 „ eich. Wagnerstangen
36 „ eich. Gartenpfosten
466 „ Aufschußstangen, prima Qualität
198 Nm. eichene, buchene und tannene Prügel.
Zahlungsbedingungen günstig. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Den 9. März 1905.
Schultheißenamt.
Rapp.

Gemeinde Grumbach.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 13. ds. Mts.
nachmittags 1 Uhr
werden auf dem Rathaus dahier zum Verkauf gebracht:
Langholz: I.—IV. Kl. 613 Stück mit 510 Zm.
V. Kl. 209 Stück mit 42 Zm.
10 St. Säglöhre mit 9 Zm.
4 St. Eichen mit 1,74 Zm.
Hagstangen: II. Kl. 19 Stück
III. Kl. 45 Stück
IV. Kl. 25 Stück
Hopfenstangen: II. Kl. 15 Stück
V. Kl. 10 Stück
Brennholz:
21 Nm. buchene Scheiter
7 Nm. buchene Prügel
3 Nm. eichene Prügel
12 Nm. Nadelholz-Scheiter
210 Nm. Nadelholz-Prügel.
Käufer sind eingeladen.
Schultheiß Emendörfer.

Turn-Verein Neuenbürg.
Diejenigen aktiven Turner, welche gewonnen sind, sich an der **Musterriege nach Engelsbrand** zu beteiligen, werden ersucht, sich **Dienstag abend 7/9 Uhr** in der Turnhalle einzufinden. Auch die Altersriege ist freundlichst eingeladen.
Der Turnwart.

Neuenbürg.
Oehmd,
ca. 30 Ztr., verkauft
E. Lustnauer z. Sonne.

Neuenbürg.
Schlosser-Lehrling gesucht!

Einen kräftigen Jungen nimmt dieses Frühjahr in die Lehre
G. Döfninger, Schlosserstr.

Schultinte,
besten Qualität, das Liter zu 45,-,
Kanzleitinte
in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,
Copiertinte
in verschiedenen Füllungen,
Tinten-Pulver
zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 40,- empfiehlt
C. Meeh.

Schwann, den 11. März 1905.
Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubesorgter, unvergeßlicher Vater und Großvater
Matthäus Faas
Sonnenuirt
heute früh 4 Uhr im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Tochter:
Friederike Kammerer.
Im Sinne des Entschlafenen wird für Blumen-spenden herzlich gedankt.
Beerdigung Montag mittag 3 Uhr.

Auf 1. April wird nach Pforzheim ein durchaus gesundes, ehrliches und fleißiges evangelisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht, Kochen erwünscht, aber nicht Bedingung; hoher Lohn und gute Behandlung. Direkte Anträge erbeten an
Frau Rosa Nicolai
St. Georgenstr. 22 (Villa Geßell)
Pforzheim.

Wer kann gegen Vergütung **Adressen von Katholiken** angeben? Näheres gegen Retourmarke von
Eduard Knöppel
Belt-Adressen-Bureau
Kassel (Hessen).

Tagelöhner,
solide, tüchtige, finden durch Einlernen als Metallpolierer oder Former dauernde Beschäftigung bei
Fr. Waldbauer, Neuenbürg.
Wügeleisenfabrik u. Eisengießerei.
Neuenbürg.
Ein gut möbliertes, freundl. **Zimmer**
hat per 1. April oder später zu vermieten
Gottlob Binder, Malerstr.
Neuenbürg.
Ein Wagnerlehrling
kann eintreten bei
J. Mayer, Wagnerstr.



Witzgeschick, daß er, als er die bekannte Neufkircher Steige passierte, umfiel. Die Passagiere, vier an der Zahl, wurden zum Teil stark, jedoch nicht gefährlich verletzt, so daß die Sache, die leicht einen gefährlichen Ausgang hätte nehmen können, noch verhältnismäßig gut abließ; unter den Verletzten hat sich, dem Vernehmen nach, auch der Pfarrer von Schöppingen befunden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

S. Neuenbürg, 3. Jan. Die seit langen Jahren am Neujahrstage als Abschluß der Weihnachtsfeier der verschiedenen hiesigen Vereine gewohnte Christbaumfeier des Viederkranzes im Bären war auch diesmal sehr gut besucht, wie sie auch als eine durchaus wohlgeungene zu bezeichnen ist. Nach Begrüßungsworten des Vorstandes Hagmayer und nach einem schwung- und stimmungsvollen Prolog von Reallehrer Widmaier erklang der herrliche Beethoven-Chor „Hell'ge Nacht, o gieße du“, der, wie kaum ein anderer, zur würdigen Eröffnung einer Christbaumfeier paßt und der mit feinsinniger Auffassung, und rhythmisch schön wiedergegeben, sichtbaren Eindruck machte. Die folgenden musikalischen Darbietungen gestalteten sich zu einem genussreichen Konzert, denn das reichhaltige Programm brachte in reizender Abwechslung mit den Männerchören sowohl schöne Lieder des Hrn. Hagmayer (Bariton) und des Hrn. Eberhardi (Tenor) wie auch hübsche Violinstücke mit Klavierbegleitung des Hrn. Dirigenten Widmaier und Hrn. Lehrer Weidle. Sie einzeln aufzuführen, sei nicht die Aufgabe dieses kurzen Berichts; es mag genügen, zu konstatieren, daß sie mit viel Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Den Hauptanteil hatten selbstverständlich die Männerchöre; mit ihnen zeigte der Verein, der in der letzten Zeit wieder einen erfreulichen Zuwachs an guten Stimmen erhielt, daß er unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Reallehrer Widmaier wieder entschiedene Fortschritte gemacht hat, so daß er immer wieder Gediegeneres zu leisten vermag. Prächtig erklangen das eindrucksvolle „O wie herbe ist das Scheiden“ und das schöne Volkslied „Morgenrot“, beide von Silber, nicht minder das erfrischende „Schifferlied“ von Heim, die schöne Weise der postreumwobenen „Mühle“ v. Geyer und das herzige „Gute Nacht“ v. Fischer, und allseitiger, aufrichtiger Beifall lohnte die Sängerscharen, die sich mit Ernst und Eifer der schönen Sache des Gesangs hingibt. Daß es auch im Verlauf des Abends an humoristischen Vorträgen nicht fehlen durfte, zeigt das Terzett „Moppels Burschenstreiche“, in origineller Weise dargestellt von Fr. Wilhelm, H. Kempfer und K. Müller, weiter das urkomische „Internationale Sängerkwartett“, das an der Schneidigkeit des Dirigenten (Schmidt), wie an gelungener Darstellung der vier „Künstler“ nicht zu wünschen übrig ließ und stürmische Heiterkeitserfolge mit sich brachte, ebenso wie dies bei den beiden überaus späßhaften Vorträgen in köstlichem Dialekt des Hrn. Postsekretär Schwab der Fall war. Es war bei solcher Unterhaltung 11 Uhr geworden, bis der „Glückshafen“ eröffnet werden konnte. Hübsche und nützliche Gegenstände waren in verlockender Weise

zahlreich aufgestapelt. Kräftig langte man zu, um die erhoffte Nummer zu bekommen — eine jede zweite sollte ja nach der Meinung des Vorstandes gewinnen — aber da war wieder manch enttäuschtes Gesicht neben einem freudigen Ausblick zu sehen, und wie immer suchten die Glücklichen mit Eifer ihre „Gewinnste“ zu ermitteln. Wer noch nicht weiß, daß der Reiz der Gabenverloosung darin liegt, daß sie mit froher Laune gibt, der kann es erfahren: dem Jüngstlichen eine Schlafhaube, dem Junggefallen ein Kehrbecken oder ein Paar niedliche Kinderschuhe, der Matrone eine Puppe, dem Alten eine Farbensachtel oder — ein Paar Pantoffel. Da sind die immer reichlich vorhandenen Hefenkränze und Gugelopsen immer noch mehr, die Fäßchen Bier aber am meisten willkommen. Der ganze Abend, der noch mit dem obligaten Tänzchen geschlossen haben soll, war wieder ein recht gemüthlicher und man weiß allen, die dazu beigetragen, lebhaften Dank.

Calmbach. Am 1. Januar d. J. feierte der hiesige Militär-Verein sein 25. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung seitens des Vereins, des hiesigen Veteranen-Vereins und der Ehrenmitglieder. Von auswärts waren erschienen der Hr. Bezirksobmann Loos, dessen Stellvertreter Hr. Meyer und das frühere Ehrenmitglied unseres Vereins, Hr. Oberamtsarzt Dr. Härlin. Programmäßig sammelte sich der Verein samt dem Veteranenverein mittags 1/2 3 Uhr vor dem Rathaus. Um 3 Uhr erfolgte Abmarsch von da in das Festlokal, Gasthaus zum Anker hier, während dessen 6 Salven durch ein 9 Mann starkes Schießkommando abgegeben wurden. Nachdem Hrn. Bezirksobmann Loos der Vorsitz in der Festversammlung übertragen wurde, erbat Vorstand Kübler das Wort, um in kräftigen Worten die Ziele der Militärvereine mit dem Wahlspruch „Mit Gott für König und Vaterland“ zu kennzeichnen, welche der Verein in den verflochtenen 25 Jahren zu erfüllen erstrebt habe, er fordere die Kameraden auf, auch die kommenden 25 Jahre diesem Wahlspruch treu zu bleiben; sein erster Festgruß galt Sr. Maj. unjrem geliebten König, in welchen die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach diesem Toast ergriff der Kassier des Vereins, Phil. Rau, das Wort, um ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser auszubringen, welcher nun schon so viele Jahre das Staatsschiff mit starkem Arm leite und kräftig führe. Hierauf berichtete Kamerad Schriftführer Seyfried über die Entwicklung des Vereins, die Kameraden zu friedlicher und gedeihlicher Arbeit anspornend; sein Hoch galt der Kameradschaft. Ebenso berichtete Kamerad Kassier Phil. Rau über den Stand der Kasse, den Kameraden für ihre Pünktlichkeit in Erledigung ihrer Pflichten dankend und forderte zu einem Hoch auf die verehrl. Ehrenmitglieder des Vereins auf, welche letztere der Sache des Vereins schon kräftig beigetragen sind, um zu ermöglichen, daß etwa 3000 M. Krankenunterstützung in den 25 Jahren gewährt werden konnte. Nun ergriff Hr. Bezirksobmann Loos das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß der Verein in musterhafter Ordnung vertreten sei, daß ein guter Geist herrsche und daß der Verein in diesem Sinne fortfahren solle zur Ehre

des Vaterlands; gleichzeitig übermittelte er die Grüße vom hohen Präsidium. Hierauf übergab der Hr. Bezirksobmann die dem Verein in der Buchdruckerei von C. Reeh, Neuenbürg in sehr hübscher, füllvoller Art ausgeführten Ehren-Urkunden für 25 jährige Zugehörigkeit zum Verein an die Jubilare, welche sichlich geliebt waren. Jubilar Fr. Erhardt, früherer Vorstand des Vereins, dankte dem Verein namens der Jubilare für die ihnen bewiesene Ehre in überaus schönen Worten, die jüngeren Kameraden zu gleichem Beispiel auffordernd, dem Verein ebenfalls so lange treu zu bleiben. Hierauf ergriff unier verehrl. Hr. Schultheiß Häberlen, welcher dem Verein nun schon 25 Jahre als Ehrenmitglied angehört, das Wort, um in bewegten Tönen zu betonen, wie er jederzeit gerne an den Veranstaltungen des Militärvereins teilgenommen habe, und daß er sich auch als Kamerad betrachte, wenn im Kreise von alten Soldaten er einige gemüthliche Stunden erleben könne; sein Hoch galt dem Gedeihen des Vereins. Kamerad Vorstand Kübler nun dankte dem Hrn. Bezirksobmann, daß er heute, am Neujahrstage, den Verein durch seinen Besuch beehrt habe, und daß er sein Amt als Bezirksobmann mit einer Opferfreudigkeit ausübe, die von allen Bezirksvereinen geschätzt zu werden verdiene; mit einem kräftigen Hoch auf den Hrn. Bezirksobmann schloß der Vorstand. Hr. Bezirksobmann dankte für diese Worte und bemerkte, daß er gerne dem Ruf gefolgt sei, werde auch fernherhin nicht zögern, einer Einladung Folge zu geben. Nachdem nun noch über verschiedene Fragen berichtet wurde, war allmählich die Zeit zum Festessen gekommen, welches von Hrn. Barth z. Anker in reichlicher Weise gereicht wurde. Die hiesige Musikkapelle, welche schon am Nachmittag mitwirkte und durch prägnanten Vortrag von Volksliedern die Feststunden verschönte, war es, welche auch über die Tafel in wirklich schöner Weise sich hören ließ, sie war es, welche zum Gelingen des Festes ihr wesentliches beitrug. Die auf den Abend anberaumte Tanzunterhaltung mußte unterbleiben, da sich die Lokalitäten durch den überaus zahlreichen Besuch seitens der verehrl. Ehrenmitglieder mehr und mehr und bis zum letzten Platz anfüllten. Nach weiteren heiteren, von gesundem Humor gewürzten Reden verließ der Abend nur zu bald und jedem Teilnehmer wird dieser Festtag in angenehmer und freudiger Erinnerung bleiben.

Wildbad, 3. Jan. Die auf gestern abend von Freunden der Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Partei einberufene Versammlung war über Erwarten stark besucht und bewies, daß dieser Gedanke in vielen hiesigen Einwohnern freudigen Widerhall gefunden hat. Herr Sanitätsrat Dr. Hausmann leitete die Versammlung. Er begrüßte die Anwesenden mit dem Ausdruck der Freude über die zahlreiche Beteiligung und das der Sache entgegengebrachte Interesse. Der Gegenstand der Tagesordnung war: Aufstellung einer Vorschlagsliste für den Ausschuss der Ortsgruppe. Nach einigte man sich auf die in Vorschlag gebrachten Namen, die der am 14. Januar stattfindenden konstituierenden Versammlung zur endgültigen Abstimmung vorgelegt werden sollen. Nach-

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von H. Herrmann.

3) (Nachdruck verboten.)

II.

Es waren erst wenige Minuten verflossen, seitdem der letzte Glockenschlag der achten Stunde vom Turm der Michaelskirche verhallt war und schon tastete sich Johannes Jasmund vorsichtig durch den schmalen, finsternen Gang, welche zu der hinteren Tür von Kapitän Herbold's Wohnung führte. Wie es selbstverständlich war, hatte sich der kleine Schreiber für das außerordentliche Ereignis dieses Besuchs in seine besten und feierlichsten Gewänder gehüllt; aber die Veränderung, welche damit in seinem Aeußern bemerkt war, konnte kaum als eine sonderlich vorteilhafte bezeichnet werden. Der lange, schwarze Rock schlotterte in sehr unschönen Falten um die hageren Glieder und gab ihm ein mehr lächerliches als würdevolles Aussehen, während die Weinleider um ein Erhebliches zu kurz geraten waren, und während ihm die ungewohnte Steifheit von Kragen und Manschetten offenbar sehr viel zu schaffen machte.

Vor der geschlossenen Tür blieb er eine geraume Weile stehen, ehe er den Mut gefunden hatte, anzuklopfen, und als dann Kapitän Herbold's rauhe Stimme ihr kräftiges „Herein!“ hatte erschallen lassen, trat er nur auf den Fußspitzen ein, wie wenn er in Gefahr gewesen wäre, ein schlafendes Kind zu wecken. Das Wohnzimmer, in welchem Vater

und Tochter ihren neuen Bekannten empfingen, sah freilich ganz anders aus, als die dunkle Wäckerhöhle an der Straße. Wohl hatte es, wie alle Räume in dieser alten Häuser, eine niedrige Decke, über welche noch dazu einige freiliegende Balken liefen; aber dem Schreiber erschien es, als ob dadurch die Behaglichkeit des kleinen Gemaches nur noch erhöht würde, denn wohin auch das Auge fallen mochte, überall sah es so sauber und freundlich und anheimelnd aus, daß die einfache Einrichtung fast den Eindruck der Wohlhabenheit oder gar des Luxus hervorbrachte.

Kapitän Herbold saß im bequemen Hausrock auf dem Sofa und blies mächtige Dampf Wolken aus seiner kurzen Seemannspfeife. Der Schein der Lampe fiel auf sein rundes, eheliches Gesicht, auf dem ein heller Widerschein von Zufriedenheit und Lebensfreude zu glänzen schien. Elisabeth aber machte sich vorläufig noch in dem schwächer beleuchteten Hintergrunde des Zimmers zu schaffen, wo ein blatt gepuzter Messingtisch über dem Spiritusflämmchen summt und brodelte. Sie hatte dem Gaste bei seinem Eintritt freundlich die Hand gereicht, und sie hatte sich in liebenswürdiger Weise den Anschein gegeben, als ob sie seine Verlegenheit gar nicht bemerkte. Kapitän Herbold verwickelte ihn in ein sehr eifriges und tief sinniges Gespräch, über die wunderbaren Dinge, von denen er heute in einem alten Buche gelesen hatte, und Elisabeth trug in dessen einen Abendimbiss auf, welcher Johannes Jasmunds wenig verwöhntem Gaumen eitel Nektar und

Ambrosia dünkte, obwohl er nicht den geringsten Hunger verspürte und im Anschauen von Elisabeth's wunderbarer Schönheit immer wieder das Essen und Trinken vergaß.

Ueber den schwächtigen, schlichteren Menschen war eine merkwürdige Heiterkeit gekommen. Ohne dazu aufgefordert zu sein, sprach er ganz offen und rückhaltslos über seine Vergangenheit und seine Verhältnisse. Er erzählte, wie er seine Eltern, die ihm durch eine Epidemie entrisen worden waren, als er noch in der Wiege lag, überhaupt nicht gekannt habe, und wie granam hart und entbehrungsreich seine Kindheit und seine erste Jugend gewesen sei. Mit leuchtenden Augen schilderte er die Mühseligkeiten und die schweren Kämpfe, welche es ihn gekostet hatte, sich hier und da mit seinen geliebten Vätern beschäftigen zu dürfen und sich in heimlich durchwachten Nächten Kenntnisse anzueignen, die seine Erzieher und Lehrmeister für einen so armen Teufel ganz überflüssig erachtet hatten.

Dabei schien es dem unansehnlichen Erzähler jedesmal wie eine Inspiration zu überkommen, wenn er bemerkte, daß Elisabeth's schöne Augen freundlich und teilnehmend auf ihn gerichtet waren. Dann nahm seine Beredsamkeit einen beinahe feurigen Charakter an, und er fand oft so schöne und treffende Worte, daß Kapitän Herbold mit einer Mischung von Staunen und Bewunderung auf das häßliche, von Sommerprossen überfäule Gesicht seines Gastes blickte.

Und wie es bei solchen Gesprächen zu gehen

dem dieser Punkt noch ein Einladungsds. Mit. stattfinden ihre Tagesordnung ein Antrag der Orts des Namens „Der Partei“. Der V. Antrags aus, daß Reich erreicht wird daffender sei, da e Ausdruck bringe. Anwesenden un Sache möge wa sigenbe die Verjan

Neuenbürg, sich alljährlich wi fälle, welche das Explodieren der D lichtig davon gewar Reifig der Weispa tätäten auf einmal sich in demselben Hipe des Ofens bedenklicher Art he

Nach einem Tr die „Pforzheim. H.“ ihre vor einig Konkurs erworben aller Einrichtung z zum Verkauf au das Ausschikratu wenden.

Pforzheim, Jagd auf einem T taler Hofe hatte ei rend sie bisher 80 Konkurrenz der Ja lich gesteigert, um Adolf Majer zuge soll Herr Wilh. R

Das Neujahr riminal reiche Arbe bei Bruchsal gab Bursche namens R Kameraden beim R in den Rücken. I der Betroffene so gebracht werden m Jahr zerbrang d Wilhelm Binder da Hand, sodas sie ih mußte. — In S Mathias infolge U idet. Er hinterläß

Waldshut, B. Wohl waren im W Während dieselben ein Sturm, welche beiter wurden schre waren sofort tot.

pflegt, ließ auch de Geschichte seiner Sch Auf Jasmunds be in seinem Verufe v mal mit unverkenn Kopfe und sagte, aus seiner Tonpsie

„Wie ein Soldat will ich meinen“ ich mein Schiff m seine Armee, und einem ehelichen Ka mir nicht zur Scha der lieber Herrgot seinen Arm erhoben Schiffsplanen und nichts wie zerbrchl

„So war es J das Ihnen zu J Jasmund, um s Schicksal zu beweise „Mein eigenes des großen Schiffes pflegt noch immer, jeden Monats besu allemal der beste m Herbold, den ich Euer Wort konnte i und es ist ein Jam Euren alten Schart zu mir, und ich lan



Bekanntmachung, betreffend das Musterungsgeschäft 1905.

1. Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg wird in folgender Weise vorgenommen werden:

Donnerstag den 16. März ds. Js. Musterung in Herrenalb.

Zu erscheinen haben:

Morgens 9¹/₂ Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Döbel u. Herrenalb.
Morgens 10¹/₂ Uhr diejenigen von Loffenau, Neusap und Rotenol.

Freitag den 17. März ds. Js. Musterung in Calmbach.

Zu erscheinen haben:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Calmbach, Enzklösterle u. Igelstock.
Morgens 9 Uhr diejenigen von Wildbad.

Samstag den 18. März ds. Js. Musterung in Höfen.

Zu erscheinen haben:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Weinberg, Bieselsberg, Dennach und Höfen.
Morgens 9 Uhr diejenigen von Kapfenhardt, Langenbrand, Maissenbach und Oberlengenhardt.

Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Calmbach, Schömberg, Schwarzberg und Unterlengenhardt.

Montag den 20. März ds. Js. Musterung in Neuenbürg.

Zu erscheinen haben:

Morgens 7¹/₂ Uhr die Militärpflichtigen von Arnbad und Birkenfeld.
Morgens 8¹/₂ Uhr diejenigen von Louweiler.

Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Engelsbrand.

Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Feldbrennach und Grunbach.

Dienstag den 21. März ds. Js. Musterung in Neuenbürg.

Zu erscheinen haben:

Morgens 7¹/₂ Uhr die Militärpflichtigen von Gräfenhausen.

Morgens 8¹/₂ Uhr diejenigen von Neuenbürg.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach und Ottenhausen.

Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Schwann, Unterniebelsbach u. Waldbrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am **Mittwoch den 22. März ds. Js.**, morgens 8 Uhr in **Neuenbürg** statt.

2. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1885, sowie diejenigen der Jahrgänge 1884, 1888 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden sind.

Die **Pflichtigen** früherer Jahrgänge haben ihre **Losungsscheine** unfehlbar mitzubringen, ebenso die **Schulamtskandidaten** ihre **Prüfungszugnisse**.

Sämtliche **Gestellungspflichtige** werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den **Musterungslökalen** (Musterungslökal in Herrenalb, Calmbach, Höfen und Neuenbürg im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden. **Unpünktliches Erscheinen** kann den Verlust der Vorteile der Losung, **böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen** die sofortige Einstellung beim Truppendeil zur Folge haben. **Unterlassene Anmeldung zur Stammtafel** entbindet nicht von der **Gestellungspflicht**.

3. Ob die **Militärpflichtigen** des Jahrgangs 1885 bei der **Losung** persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die **Abwesenden** wird durch ein **Mitglied** der **Ersatzkommission** gelöst. Von der **Losung** sind ausgeschlossen: die **zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten**, die von den **Truppendeilen** **angeworbenen Freiwilligen**, die **vorweg Einzustellenden** und die **dauernd Unwürdigen**.

4. Auf Grund der **Stammtafeln** haben die **Ortsvorsteher** die im laufenden Jahre im **Aushebungsbezirk Neuenbürg** **gestellungspflichtigen Leute** sofort **urkundlich zur Musterung vorzuladen** und für deren **rechtzeitige Gestellung** vor der **Ersatzkommission** **Sorge zu tragen**.

Die **Eröffnungsbekanntmachungen** sind im **Musterungstermin** zum **Gebrauch** bereit zu halten.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf **eigene Kosten** drei **glaubhafte Zeugen** zu stellen.

Leute, welche **gehörleidend** sind, oder zu sein behaupten, haben bei der **Musterung** mit **vollkommen gereinigten Ohren** zu erscheinen und **event. Zeugnisse** vorzulegen; ebenso haben **schwachsinnige** und **kurzsichtige** **Pflichtige** **amtlich beglaubigte Zeugnisse** ihrer **Lehrer, Geistlichen** etc. mitzubringen.

Zur **Musterung** haben die **Militärpflichtigen** mit **reingewaschenem Körper** und **reiner Wäsche** zu erscheinen.

Die **Gemeindebehörden** können von der **Gestellung** nicht **entbinden**. Wer durch **Krankheit** verhindert ist, zu erscheinen, hat ein **ärztliches Zeugnis** einzureichen, welches von der **Gemeindebehörde** **beglaubigt** sein muß, wenn der **betreffende Arzt** nicht **amtlich angestellt** ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w. dürfen auf Grund eines **derartigen Zeugnisses** durch das **Oberamt** von der **Gestellung** überhaupt **befreit** werden.

5. **Etwa** in der **Zwischenzeit** vorkommende **An- und Abmeldungen** sind dem **Oberamt** **umgehend** anzuzeigen.

Die **Ortsvorsteher** haben darauf zu sehen, daß **An- und Abmeldungen** von den **Militärpflichtigen** nicht **fälschlicherweise** gemacht werden und **genau** darauf zu achten, ob der **An- oder Abmeldende** auch **wirklich** seinen **dauernden Aufenthalt** gewechselt hat (vergl. **oberamtl. Erlass** vom **23. Sept. 1878**, **Enzähler** von **1878**, **S. 115**). **Scheinverziehungen** dürfen die **Ortsvorsteher** nicht **begünstigen**; sie haben **solche**, **eventuell** noch **gelegentlich** des **Musterungsgeschäfts** der **Ersatzkommission** zur **Kenntnis** zu bringen.

6. Bei der **Musterung** haben die **Ortsvorsteher** je mit den **Militärpflichtigen** ihrer **Gemeinde** zu erscheinen, bei der **Losung** dagegen nicht. Die **Rekrutierungsstammtafeln** sind mitzubringen und bei der **Musterung** nach deren **Ergebnis** genau zu ergänzen. Die **Losnummern** sind auf Grund der **Losungsscheine**, wenn diese vom **Oberamt** den **Ortsvorstehern** behufs **Ausfolge** an die **Pflichtigen** **zugeordnet** werden, in die **Stammtafeln** einzutragen.

Die **Ortsvorsteher** sind dafür **verantwortlich**, daß die **Militärpflichtigen** bei der **Musterung** **vollständig** und **rechtzeitig** auf dem **Rathaus** des **Musterungsorts** sich **einfinden**. Bei der **Vorladung** ist **denselben** **ausdrücklich** zu **eröffnen**, daß **alles Lärmen** und jede **Störung** der **Verhandlungen** bei **Strafe** **verboten** sei und daß **gegen Pflichtige**, welche nicht in **geordnetem Zustand** erscheinen, das **geeignete** **verfügt** werden wird.

7. Jeder **Militärpflichtige**, sowie seine **Angehörigen** sind **berechtigt**, **spätestens** im **Musterungstermin** **Anträge** auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** von der **Aushebung** zu stellen. Entsteht jedoch die **Veranlassung** zur **Reklamation** (z. B. **Todesfall** u. s. w.) erst nach **Beendigung** des **Musterungsgeschäfts**, so kann der **Antrag** auch noch bei der **Aushebung** vor der **R. Obereretzkommission** **angebracht** werden. Die **Anträge** können durch **Vorlegung** von **obrigkeitlich beglaubigten** **Urkunden**, sowie durch **Stellung** von **Zeugen** und **Sachverständigen** **unterstützt** werden. Die **Verhandlung** über **sämtliche Reklamationsgesuche** findet am **Mittwoch den 22. März ds. Js.**, **vormittags 9 Uhr** in **Neuenbürg** statt.

Da behauptete **Erwerbsunfähigkeit** von **Angehörigen** der **Reklamierten** durch **ärztliche Untersuchung** beim **Musterungsgeschäft** **festgestellt** werden muß, so haben sich die **betreffenden Personen** zu dieser **Zeit** der **Ersatzkommission** **hier** **vorzustellen**.

8. Ueber die **Klassifikation** der **Mannschaften** der **Reserve, Landwehr, Ersatzreserve**, und der **ausgebildeten Landsturmpflichtigen** des **zweiten Aufgebots** (s. die **weitere Bekanntmachung** in **Nummer 30** des **Enzählers**) findet die **Verhandlung** **ebenfalls** am **Mittwoch den 22. März ds. Js.** in **Neuenbürg** statt.

Hienach haben die **Ortsvorsteher** das **Weitere** zu **besorgen**.

Den **22. Februar 1905**.

Der **Zivildorsteher** der **Ersatzkommission**,
Oberamtmann Hornung.

Gewerbebank Neuenbürg

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag den 19. März 1905, **nachmittags 3 Uhr** in der **Wirtschaft des J. Meck** (vormals **Pfommer**) mit folgender **Tagesordnung** statt:

- 1) **Rechenschaftsbericht** pro **1904**,
- 2) **Genehmigung** der **Bilanz** und **Erteilung** der **Entlastung** an **Vorstand** und **Aufsichtsrat**.
- 3) **Feststellung** der **Dividende** pro **1904** und **sonstige Verwendung** des **Reingewinns** nebst **Abrechnung** etwaiger **Verluste**.
- 4) **Statutenmäßige Wahl** in den **Aufsichtsrat**.
- 5) **Bestimmung** des **Höchstbetrags** der **Anleihen** und **besjenigen** der **Einzelkredite**.
- 6) **Bekanntgabe** des **Berichts** des **Verbandsrevisors** vom **10./11. September 1904**.

Zu dieser **Generalversammlung** werden die **Mitglieder** mit dem **Anfuge** **eingeladen**, daß die **Bilanz** und **Gewinnberechnung** vom **11.—18. März 1905** zur **Einsichtnahme** in dem **Geschäftslokale** **aufgelegt** sind.

Neuenbürg, den **9. März 1905**.

Der **Vorstand**:

Einl. Hummel, Trostl.

Nach Amerika von Antwerpen

mit **12000 tons** grossen **Doppelschrauben-Dampfern** der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — **Mässige Preise**. — **Vorzügliche Verpflegung**. — **Abfahrten** wöchentlich **Samstags** nach **New-York**.

Auskunft beim **Agenten**:
Carl Pfister, **Kaufmann** in **Neuenbürg**

Anton Heinen's echte Malzbombons

Paket 20 Pfg. sind bei **Husten** und **Heiserkeit** die **besten**.

Anton Heinen,
Pforzheim-Wildbad;
Neuenbürg:
Franz András jun.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Auf **Antrag** der **Christine Fichtler**, **Weggers** **Ehefrau** in **Ottenhausen** wurde durch **Ausschlussurteil** vom **7. März 1905** der **Hypothekenbrief**, welcher von dem **R. Grundbuchamt** **Ottenhausen** über eine im **Grundbuch** von **Ottenhausen** **Bst. Nr. 150** **Abt. III** **Nr. 5** zugunsten des **Bauern Jakob Beck II** in **Weiler** für ein **Darlehen** von **2000 M.** **eingetragene Hypothek** **erteilt** worden ist, für

kraftlos

erklärt.

Den **10. März 1905**.

Gerichtsschreiber Becker.

Portland-Cement und Sack-Kalk

ist **eingetroffen** und **empfehle** denselben **äußerst billig**.

NB. Leere Kalk- und Cementsäcke bitte **bis 15. ds. Mts.** **zurückzuschicken**, da für **später** **eingehende** nur noch **20 Pf.** **vergütet** wird.

Franz Barth.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **Landesobsttag**, den **12. März**, **Rathaus**: **Barmherzig** und **gnädig** **ist der Herr**.

Predigt **vorn**, **10 Uhr** (**Hebr. 11, 6**;
Lied **Nr. 295**): **Defan 1161**.

— **Abendmahlsfeier** (**9¹/₂ Uhr** **Beichte** für die am **Freitag** **Verhinderten**. — **Predigt** **abends 5 Uhr** (**2. Mose 34**,
6, 7; **Lied** **Nr. 286**):

Stadtvicar Paulus.

Mittwoch den **15. März**, **abends 7¹/₂ Uhr** **Bibelstunde**.

Freitag den **17. März**, **abends 7¹/₂ Uhr** **Wissensstunde**.